

## Abendprogramm: 18 Uhr Klassisches Konzert

### Florence Beatrice Price: Sinfonie Nr.1 e-Moll

"Ich habe zwei Handicaps: ich bin eine Frau und in meinen Adern fließt schwarzes Blut", beschrieb Florence Price ihre Rolle im amerikanischen Musikbetrieb.

Sie wurde am 9. April 1887 in Little Rock/Arkansas geboren, wenige Wochen nach der Uraufführung von Giuseppe Verdis vorletzter Oper Otello. Bereits mit 4 Jahren gab sie ihr erstes öffentliches Klavierkonzert. Mit 11 Jahren wurde eine Komposition von ihr veröffentlicht und mit 14 Jahren schrieb sie sich am New England Conservatorium, Boston, in den Fächern Klavier, Komposition und Orgel ein. Trotz ihrer herausragenden Begabung schlug sie zunächst ein traditionelles Leben ein. Sie heiratete den Rechtsanwalt Thomas Price und bekam drei Kinder.

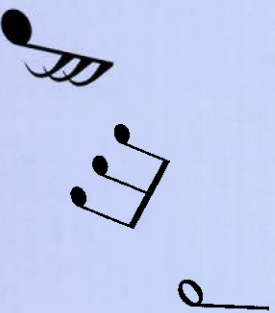
Als die Stimmung in ihrer Heimatstadt, nachdem ein Mob einen Schwarzen gelyncht hatte, zu kippen drohte, zog die junge Familie nach Chicago. Kurze Zeit nach dem Umzug ließ sich Price von Ihrem gewalttätigen Ehemann scheiden und machte sich sofort an die Komposition der 1. Sinfonie. Sie wurde 1933 im Rahmen der Weltausstellung vom renommierten Chicago Symphony Orchestra uraufgeführt.

Der 1. Satz erklingt wie ein Blick über weites Land und erinnert in vielerlei Hinsicht an Dvoraks Sinfonie „aus der neuen Welt“. Dabei gelingt ihr ein authentischer Brückenschlag zwischen europäisch geprägter Sinfonik und afro-amerikanischem Liedgut.

Im 2. Satz verwendet Price einen Choral, er wird begleitet von einer Trommel und in immer neuen Farben und Umspielungen variiert.

Im 3. Satz gelang ihr etwas außergewöhnliches: Florence Price greift hier auf einen Volkstanz afrikanischer Herkunft zurück. Der „Juba Dance“ wurde von versklavten Menschen in den Südstaaten der USA getanzt.

Der 4. Satz drückt den Befreiungsschlag in ihrem privaten Leben aus. Zuviel hatte sie durchmachen müssen.



### Christian Loferer Solist



Foto: Peter von Felbert

Geboren 1981 und in Schleching/Chiemgau aufgewachsen, begann Christian Loferer als Neunjähriger mit dem Hornspiel bei Wolfgang Diem und sammelte erste klassische Orchestererfahrungen im Bayerischen Landesjugendorchester.

Nach Studien bei Johannes Ritzkowsky und Wolfgang Gaag und der Aufnahme in das Gustav Mahler Jugendorchester, der Talentschmiede für europäische Orchestermusiker unter der Leitung von Claudio Abbado, folgte noch während des Musikstudiums die Festanstellung im Bayerischen Staatsorchester an der Bayerischen Staatsoper.

Als Solist sowie als Kammermusiker ist er mehrfacher Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe.

Mit dem Bläserquintett PentAnemos wurde er 2011/2012 in die „Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler“ aufgenommen. Er konzertiert weltweit mit dem Ensemble, wie zuletzt in Zentralamerika, Ukraine und Bolivien.

2010 erweiterte er sein musikalisches Spektrum und ist seitdem zu Gast in Bands wie der Singer-Songwriterin Gudrun Mittermeier, den Bananafishbones, den Federnelsen, bei Django 3000 und Konstantin Wecker.

Von 2007 - 2012 hatte Loferer einen Lehrauftrag im Fach Horn am Institut für Musikpädagogik der LMU München.

Aushilfsleistungen führten ihn zu den wichtigsten deutschen Klangkörpern, sowie dem Lucerne Festival Orchestra, dem Mahler Chamber Orchestra, dem Tonhalle-Orchester Zürich, der Washington National Opera.

Christian Loferers großes Anliegen ist es, alte Hör- und Konzertgewohnheiten aufzubrechen und die Klassische Musik einer jüngeren Hörerschaft zu öffnen.

Das ist der Grund für sein Engagement für den musikalischen Nachwuchs und die Opern- und Konzertbesucher von morgen. Er tritt regelmäßig mit verschiedenen Formaten der Kinder- und Jugendabteilung der Bayerischen Staatsoper „Kind&Co“ solistisch in Erscheinung.

Loferers besondere Passion gilt zudem dem Althorn, mit dem er regelmäßig, solo oder zusammen mit seinem langjährigen Weggefährten Sebastian Seger, auftritt – wie jüngst für ARTE in Daniel Hopes „Hopes@Home“.